

■ ■ ■ **mediendokumentation**

Die Rheinpfalz, 21.4.2013

Lange Nacht der Museen: Die Welt kann warten

Über 22 000 Besucher feiern in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg ein rauschendes Fest - Eine Entdeckungstour

von Jan Peter Kern

Nachts, wenn alles schläft, ist's ruhig - doch nicht bei der Langen Nacht der Museen, präsentiert von der RHEINPFALZ. Über 22 000 Kulturfans sind von Samstag auf Sonntag in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg durch Museen, Galerien, Theater, Bibliotheken und Straßen gestreift. Und dann, wenn man es am wenigsten erwartete, war es da, das Besondere. Ein Streifzug durch die Nacht.

Fast 100 Stationen. Ganz schön viel für eine Nacht. Alles erleben? Ein Ding der Unmöglichkeit. Die Hälfte? Eine Herkulesaufgabe. Sich treiben lassen? Eine gute Entscheidung. Doch wo starten? Die Galerie & Edition Eleonore Wilhelm in Ludwigshafen, etwas versteckt hinterm Rathaus – eine gute Wahl.

Ein echtes Sammelsurium bietet die Galerie. Bereits im Außenbereich wartet Skurriles: ein Einkaufswagen, zwei Vogelkäfige - "bewohnt" von bunten Plastiklöffeln und einem ausgedienten Kinderschuh - hängen an der Wand. Wenige Treppenstufen führen hinunter ins Halbdunkel auf einen roten Teppich, in einen Raum im Raum. In der begehbaren Installation von Joachim Römer geht die Entdeckungstour erst so richtig los. Reflektoren, Blumentöpfe, Trichter, Sandkastenförmchen, sogar ein Warndreieckkasten ist zu sehen. Alles in Rot und Orange, alles aus Plastik, alles aus dem Rhein gefischt, alles sinnlich beleuchtet. "rotraum" nennt der Kölner Künstler sein rund drei auf vier Meter großes Andachtszimmer mit ungezähltem Treibgut, sein Denkmal für Umweltsünder. Das Auge kommt nicht zur Ruhe, man kommt aus dem Staunen, Suchen und Entdecken einfach nicht mehr raus. Mit einem Schmunzeln geht's weiter.